

# Gemeindeschichte

Auszüge aus:



*Helmut Wetzlar - Walter Sebek*  
**Zeichen setzen - Raum geben**  
**1892 - 1992**

*100 Jahre evangelischer Gottesdienst in Floridsdorf*  
*Wien, 1992*

## Vom ersten Gottesdienst zur Filialgemeinde

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war Floridsdorf ein eigenständiges Gemeinwesen nördlich von Wien. Im Zuge der sehr starken Industrialisierung und des raschen Ausbaus der Eisenbahn ließen sich eine Waggonfabrik, eine Lokomotivfabrik und Siemens & Halske – um nur einige zu nennen – in Floridsdorf nieder. Unter der rasch anwachsenden Belegschaft dieser Unternehmen befanden sich viele aus deutschen Landen und evangelischen Glaubens. Kein Wunder, dass der Wunsch nach eigenen evangelischen Gottesdiensten immer stärker wurde.

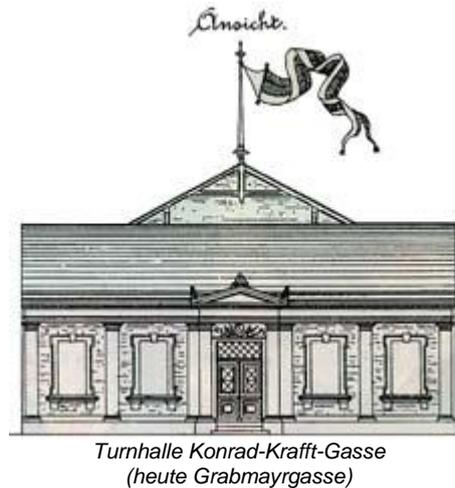


*"Gemeindemutter"*  
*Auguste Grossmann*  
*(1842 - 1916)*

Es ist dem Glauben und der Ausdauer einer warmherzigen Frau zu verdanken, dass dieser Wunsch bald in Erfüllung ging. Frau Auguste Grossmann, eine gebürtige Rheinländerin, bat Pfarrer Dr. Johanny aus Währing um die Abhaltung eines Gottesdienstes. Pfarrer Dr. Johanny sagte zu, überließ jedoch den Floridsdorfern die Wahl eines geeigneten Raumes. Auguste Grossmann, später nur liebevoll Gemeindemutter genannt, versuchte ihr Glück in der Turnhalle in der Konrad-Krafft-Gasse (heute Grabmayrgasse), doch der Vorstand der Turner wollte nicht mit einer Frau verhandeln. So wurde Kurator Johann Jung aus Korneuburg als Unterhändler gebeten, weil in Floridsdorf kein Mann dazu bereit war.

Am 8. Dezember 1892 fand im vollen Saal des Turnvereins mit Pfarrer Johanny der erste evangelische Gottesdienst statt. Von nun an gab es regelmäßig monatliche Gottesdienste in Floridsdorf, Korneuburg und Stockerau. Diese

drei Gemeinden waren dem Pfarramt Wien-Landstraße unterstellt, wo seit 1884 Pfarrer Julius Antonius amtierte. Pfarrer Dr. Johanny regte die Gründung eines Clubs der evangelischen Glaubensgenossen in Floridsdorf an. Die Floridsdorfer Protestanten folgten seinen Rat und hoben am 8. April 1894 ihren Club aus der Taufe. Die Leitung übernahm Oskar Roth, ein Oberinspektor bei der Nordbahn. Die Glaubensgenossen bereiteten die Installierung einer Evangelischen Filialgemeinde vor, die sich am 15. April unter dem Vorsitz von Pfarrer Antonius konstituierte.



Damals zählte die Gemeinde ungefähr 500 Seelen. Das Presbyterium hatte 9 Mitglieder und wählte aus seiner Mitte Oskar Roth zum Kurator. Während des Festgottesdienstes am 21. Juni 1896 anlässlich der Gründung der Filialgemeinde nahm Pfarrer Antonius die Angelobung der Presbyter vor. Der Wiener Evangelische Singverein sang Franz Schuberts Hymne "Geist der Wahrheit" und unterstützte die Choräle der Gemeinde.

Noch kein volles Jahr im Amt, verstarb unser erster Kurator. Tiefbetrauert von seiner Gemeinde wurde er im März 1897 am alten Floridsdorfer Friedhof (heute der Paul-Hock-Park neben der Kirche) zur letzten Ruhe gebettet. Sein Nachfolger wurde Konrad Lunzer. Während der Gemeindeversammlung vom 10. Juni 1897 übergab Pfarrer Antonius dem Presbyterium einen von Karl Eberhardt gespendeten Abendmahlskelch mit der Widmung "Zur Erinnerung an unseren ersten Kurator Oskar Roth".

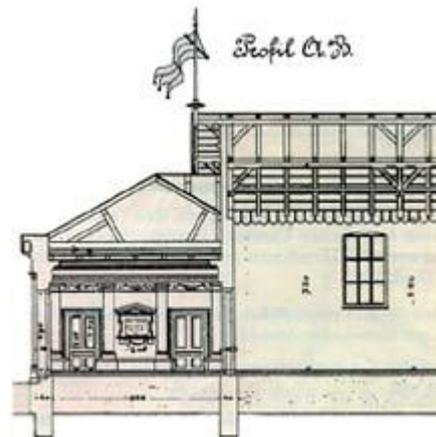


*Pfr. Lic. Dr. Otto Kühne*

1899 fand im Anschluss an den Gottesdienst von 17. September die erste Übertrittsfeier statt. 12 Personen traten an diesem Tag der evangelischen Kirchengemeinde bei. Das erste Wachstum der Gemeinde machte die Bestellung eines Personalvikars nach Floridsdorf notwendig. Seine Aufgabe war die seelsorgerliche Betreuung der evangelischen Familien in den Gemeinden entlang der Nordwestbahn; sein Dienst schloss auch Amtshandlungen im Namen des Ortspfarrers mit ein. So berief Pfarrer Antonius im Jahre 1900 Lic. Dr. Otto Kühne an seine Seite, der zuvor bereits von Senior Marolly in der Friedhofskirche Matzleinsdorf ordiniert worden war.

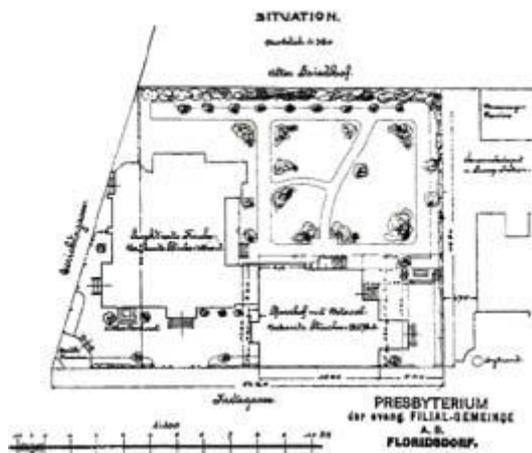
Dr. Kühne übersiedelte am 1. September nach Floridsdorf. Er bezog eine Wohnung im ersten Stock des Hauses Schleifgasse 4, die ihm auch bis zur Fertigstellung der

Kirche im Jahre 1906 als Amtssitz diente. Seine feierliche Amtseinführung fand am 4. November 1900 in der Turnhalle Konrad-Krafft-Gasse unter reger Beteiligung der Behörden, der Schulen und der Schwestergemeinden Korneuburg und Stockerau statt.



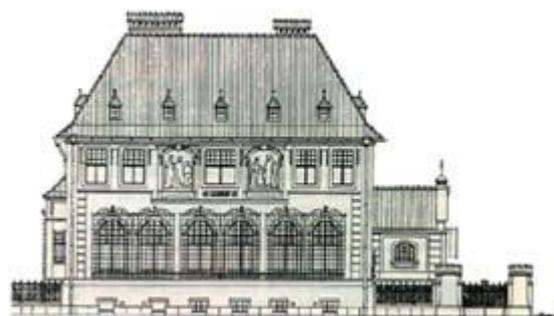
Seitenansicht der Turnhalle

## Selbstständigkeit im eigenen Gotteshaus



1901 löste sich der Club der Evangelischen Glaubensgenossen auf. An seine Stelle trat der mit 20. Juni 1901 registrierte Evangelische Kirchenbauverein. Direktor Gustav Bergholtz war sein erster Obmann. Als Baugrund für ein eigenes Gotteshaus war ein Grundstück in Jedlessee vorgesehen, das jedoch zu abseits gelegen und daher nicht besonders geeignet erschien. Der damalige Bürgermeister von Floridsdorf, Anton Anderer, dessen Frau evangelisch war, brachte während der Zeit der Anschlussverhandlungen an die Reichshaupt,- und Residenzstadt Wien zur Kenntnis, dass die Ortsgemeinde bereit wäre, den

Protestanten einen Bauplatz in der Kretzgasse zu übereignen. Der Kirchenbauverein müsse sich allerdings sofort entscheiden und umgehend den Kaufpreis von Kr. 6.000,- erlegen; nur, die Vereinskasse war leer.



Da erwies sich ein Kaufmann, der dem Vikar wohlgesinnt war, als Retter in der Not: Kom. Rat Josef Kirnbauer stellte die Summe mit den Worten "Die Hälfte schenke ich Euch, die andere gebt mir ohne Zins nach Gutdünken zurück" ohne weitere Bedingungen zur Verfügung. Der Verein erwarb das Grundstück am 16. März 1902 und begann unverzüglich mit den Planungen. Baubeginn war im Sommer 1904. Nach den Plänen des

Architekten Knell kamen die Bauarbeiten rasch voran und konnten bis 28. Jänner 1906 abgeschlossen werden.

Zuvor war aber mit 1. Jänner 1906 noch ein schöner Erfolg zu verzeichnen. Mit diesem Datum war aus der Filialgemeinde die selbstständige Pfarrgemeinde A. B. Wien-Floridsdorf mit den Filialen Korneuburg und Stockerau hervorgegangen.

© Evangelische Pfarrgemeinde A.B. Wien-Floridsdorf  
<http://www.evangel-floridsdorf.at/>